

von den Kücken entfernt wälzt sich eine Ente unter der sie heftig attackirenden Truthenne, die Brut zerstreut wie Spreu im Winde. Wir stellen friedensstiftend den status quo ante wieder her und entfernen uns zufrieden, dass der Spectakel so viel Lärm um nichts war. Der Vormittag vergeht ohne weiteren „Zwischenfall“. Mittags futtert man; ein schneidiger Perlhahn nähert sich etwa auf 50 Schritte mit lautem „Terrrr-tatata!“ Das war für die Nervöse genug, mit Wuth stürzt sie sich ohne jede Veranlassung auf den vermeintlichen Angreifer. Er lässt sich nicht lange bitten, die Balgerei beginnt, neuerliche Intervention! Friedensstiftung ungleich schwerer als früher. Der Tag neigt sich zu Ende, beim Einsperren fehlen der Truthenne, die sich im Laufe des Nachmittags, ohne um das Schritthalten der ihr Anvertrauten viel besorgt zu sein ziemlich weit entfernt hatte, zwei Kücken. Eines finden wir beim Nachsuchen verendet, das andere hat eine gute alte Cochin unter ihre Fittige genommen! Neuer Tag, neue Leiden. Die Truthenne, ohne Rücksicht, ob solches den Kleinen mehr oder minder behagt, geht heute schon über Hektare hinaus, findet zwei Colleginnen, die eine führt Perl-, die andere Trut- hühner, gegenseitiges Badschlagen und Stimmengewirr, netze Begrüssung, darüber vergeht eine halbe Stunde, ohne dass für alle Drei auch nur ein Junges existirt. Natürlich denkt die Neulinzugekommene an eine Rückkehr an ihren früheren Standort absolut nicht mehr, mit einem Worte, der Geselligkeitstrieb hat als der vorherrschende alle anderen unterdrückt, und zwar so weit, dass es zu einer Commune kommt, jede nimmt an, was von Kücken ihr gerade zuläuft, ein Durcheinander, jeder Beschreibung spottend, entsteht, das Chaos ist da!

Und nun sind wir bei derjenigen Schattenseite angelangt, welche die Truthenne, mir wenigstens, als Führerin und Mutter geradezu verhasst macht. Der Gesellschaftstrieb ist bei diesen Thieren der Ruin jeder geregelten Zucht, wo sie demselben fröhnen dürfen und sei es noch in so bescheidenem Masse, ist das Malheur schon fertig! Ich wage die Behauptung, dass das Truthuhn, unter den Vögeln wenigstens, das Prototyp des Heerdenthieres vertritt. So sehr dies für die Erhaltung der Art im wilden Zustande von Vortheil sein mag, ebenso störend wirkt es beim Hausthiere!

Die Unendlichkeit der Natur stellt der menschlichen Einrichtung nicht zu Gebote, und was dort Erhaltung ist, wirkt im beschränkten Raume (beschränkt in Hinsicht auf alles menschliche Machwerk) höchst hemmend. All die Wachsamkeit, all das Zusammenhalten mehrerer Familien ist draussen eine Nothwendigkeit, wird aber im Geflügelhofe, und sei er noch so gross, ganz was Anderes. Was in der freien Gotteswelt natürliche, der Unermesslichkeit angepasste Ordnung ist, wird in der Miniaturschöpfung des Menschen zum Gegenheile. Wer also mehrere Trut- hühner als Mütter verwenden will und sie nicht auf freie Weide senden und ihnen einen Hirten beistellen kann, der muss sie mindestens einzeln, d. h. von einander getrennt halten können. Die freie Weide wieder laugt wohl für Trut- und Perlkücken gleich anfangs, aber für Hülmerkücken viel später, dann wenn sie der Mutter schon entzogen können, für diesen Fall also bleiben hoch zu zäunte, geräumige Ausläufe die beste Clausur. Das Richtige aber von Allem ist: „Lässt Truthühner brüten und Hennen führen, insbesondere wo es sich um Hühner handelt.“

Der kleine Züchter möge sich mit Truthühnern besser gar nicht einlassen, der grosse suche, so weit dies möglich, die unter Truthennen ausgelassenen Kücken unter Hennen zu bergen.

Nichts ist eben vollkommen auf Erden, und so ist auch die beste Brüterin keine solche Mutter!

Prijedor, im Juli.

Gironcoli.

Bitte.

Das am 7. v. M. in den Morgenstunden über Wien niedergegangene Unwetter hat nicht allein Hunderte von Singvögeln und Tausende von Haussperlingen sammt ihrer Brut vernichtet, sondern auch den Hochflugtaubensport Wiens aufs Schwerste geschädigt, da sich in der kritischen Zeit die meisten Schwärme im Fluge befanden. Am meisten wurden die Flugtaubenfreunde in Ottakring in Mitleidenschaft gezogen, welche an diesem Morgen Alles in den Lüften hatten; nicht viel besser erging es den Sportsfreunden in Währing, Hernald, Neulerchenfeld, Rudolphsheim und Meidling; die meisten büsst den ganzen Schwarm ein, und jene, welchen ein Theil der Tauben retourkam, fanden diese erschöpft und mit Verletzungen behaftet vor.

Die armen Thiere wurden von dem das Wetter einleitenden Sturm in den Lüften furchtbar herumgebalgt und sodann von den mit nie gesehener Macht heranstürmenden Hagelschlossen zu Boden geschlagen, wo sie sofort die Wasserfluthen in Empfang nahmen und dem Untergange zutrieben.

Nach dem Unwetter wurden Hunderte von todten Flugtauben in den Strassen, Höfen und Gärten von Ottakring und Lerchenfeld, auf dem Gefilde der Schmelz, in den Weingärten gegen den Galitzynberg zu und im Hütteldorfer Walde aufgefunden, so dass es nicht übertrieben ist, wenn man den Gesamtverlust der im Fluge befindlich gewesenen Tauben auf mindestens 1000 Stück schätzt.

Nachdem im Juni die Maizucht eingehetzt wird, hatten auch viele Züchter die Jungen am Dache, von wo sie der Sturmwind abhob und ihnen die Schlossen einen schnellen Untergang bereiteten.

Es fielen sogar viele in den Böden versperret gehaltene Zuchtthiere dem Unwetter zur Beute, da die Schubfenster im Nu durchgeschlagen waren und die Schlossen auf die Insassen, erbarmungslos tödtend, niederprasselten.

Nachdem die Flugtaubenhalter Wiens mit wenigen Ausnahmen sogenannte „kleine Leute“ sind, ist nicht nur das ihnen geraubte, meist einzige Vergnügen, sondern auch der Werth, der ihnen verloren gegangenen Schwarmtauben, der hilflos zurückgebliebenen und der Vernichtung anheimgefallenen Nachzucht (unmündige Junge und Eier), und der Schaden, welchen der Sturm an den Flugtaubenanlagen anrichtete, in Betracht zu ziehen.

Ich habe seit diesem fluchwürdigen Tage mit vielen Betroffenen verkehrt und so Manchen, welcher in seinem gerechten Unwillen dem Sport Adieu sagen wollte, auf's Neue für denselben begeistert.

Ich benützte auch einen der letztvergangenen Tage, um im gleichen Sinne zu wirken, und konnte die Rührung kaum unterdrücken, als ich sah, dass Leute, welche früher einen strammen Fünfziger stellten, jetzt mit einigen verwitweten Täubinnen arbeiten.

Es wird also vorläufig im Kleinen gejoekelt und Alles aufgegeben, um im kommenden Herbste wieder ein anständiges Schwärmchen in den Lüften zu haben.

Dieser traurige Fall veranlasst mich, auf meinen bei der Generalversammlung des „österreichisch-ungarischen Geflügelzuchtvereines“ in Wien gestellten Antrag zurückzugreifen, welcher dahin lautete, dass das verehrliche Directorium desselben dem bisher noch vollständig unbeachtet gelassenen Hochflugtaubensport Wiens ein, wenn auch kleines Wohlwollen entgegenbringen möge, und danke an dieser Stelle nochmals für die mir damals gewordene hoffnungsvolle Zusicherung.

Ferner danke ich auch für die mir von Frau Therese Thornton dem Herrn Ingenieur Pallisch sofort gewidmeten 20 und 10 Kronen, welche ich, dem angegebenen Zwecke entsprechend, in Verwendung bringen werde.

Heute erlaube ich mir einen Schritt nach vorne zu unternehmen, indem ich auch

1. den verehrl. ornithologischen Verein in Wien,
2. " " Wiener Geflügelzuchtverein Rudolfsheim,
3. " " Taubenclub in Ottakring, Schäffl's Restaurant,
4. " " Club der Taubenfreunde in Gaudenzdorf,
5. " " Club der Taubenfreunde in Währing

und alle verehrten Taubenfreunde ergebenst bitte, die in Wirklichkeit berücksichtigungswerthe Flugtaubensache Wiens durch eine Widmung von Geldpreisen oder Wertgegenständen gütigst unterstützen zu wollen.

Da ich seit meiner frühesten Jugend dem Fliegetaubensport Luldige, sind mir die denselben ansiehenden 250 bis 300 Fliegetaubenhälter, mit wenigen Ausnahmen, persönlich bekannt, und da ich mir auch schmeicheln darf, dass mir in diesen Kreisen das vollste Vertrauen entgegengebracht wird, so erlaube ich mir, mich, der Einfachheit halber, als Sammelstelle nahhaft zu machen. Ich würde einlaufende Spenden in den Vereinsblättern veröffentlichen und auch über deren Verwendung an gleicher Stelle gewissenhaft Rechnung legen.

Ich werde mir erlauben, in nächster Nummer dieses Blattes einen ausführlichen Bericht über den Flugtaubensport Wiens zu geben und bin überzeugt, dass derselbe in jenen Kreisen, welche dem Grundsatz „Gleiches Recht für Alle“ huldigen, Anerkennung finden und diesem Sporte vielleicht neue Anhänger, ganz bestimmt aber Gönner zuführen wird.

Heute erlaube ich mir nur, in Kürze zu bemerken, dass ich einlaufende Spenden an solche Fliegetaubenhälter zur Vertheilung bringen würde, deren Tauben in Anwesenheit von Fachmännern den Beweis erbringen, dass sie den an gute Flugtauben zu stellenden Anforderungen entsprechen, d. h., dass sie andauernd und wirklich hoch fliegen. Selbstverständlich würde ich die Namen jener Taubenhälter, welche ihre Tauben zum Preisfluge anmelden, veröffentlichen, so dass Jedermann Gelegenheit geboten ist, den Flug dieser Tauben beobachten zu können.

Etwaige Spenden erbitte ich mir unter der Adresse:

Heinrich Zaoralek

Procurist

Wien, XIX, Döbling, Neugasse 16.

Aus unserem Vereine.

Protokoll der Ausschußsitzung vom 9. Mai 1894, 6 Uhr Abends, im Wissenschaftlichen Club. Das Local wurde dem Vereine kostenfrei überlassen.

Gegenwärtig die Herren: A. Bachofen v. Echt, Ingenieur F. Nagl, J. P. Prážak, Julius Zecha, Fritz Zeller.

Entschuldigt die Herren: Dr. Othmar Reiser sen., Dr. Leo Příbyl, Dr. Carl Zimmermann, Ingenieur C. Pallisch, Carl Mayerhofer, Ed. Hodek jun.

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 13. April d. J. wird verlesen und verificirt.

Herr J. P. Prážak bringt in Abwesenheit unseres Redacteurs Herrn Pallisch die polemischen Schilderungen des Herrn Ladislaus Kenessey von Keness zur Kenntniss des Ausschusses und erfolgt einstimmig der Beschluss unter Hinweis auf ähnliche frühere Fälle, Polemiken in der hier vorliegenden Form in unserer Zeitschrift nicht aufnehmen zu können, daher dem Einsender das betreffende Manuscript unter entsprechender Motivirung durch das Präsidium rückzusenden ist.

Herr J. P. Prážak berichtet über die Verfassung eines Jubiläumswerkes anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums unseres Monarchen, welches unser Verein im Jahre 1898 herauszugeben beabsichtigt, und zwar über die Ornithologie von Oesterreich-Ungarn und das Occupationsgebiet. Der Referent gibt eine detaillierte Schilderung, wie er sich dieses herauszugehende Werk denkt und den bereits reichlich vorhandenen Stoff zu verarbeiten gedenkt und

verliert die Namen der zuverlässigen Mitarbeiter, so dass das Gelingen des Unternehmens bereits als vollkommen gesichert erscheint. Herausgeber dieser Ornithologie ist also der Verein mit dem Herrn Präsidenten an der Spitze; die Nennung des Redacteurs, obwohl nicht zweifelhaft, soll vorerst noch nicht stattfinden. Nachdem schliesslich auch die Art und Weise der Ausführung ziemlich eingehend erläutert wurde, um sich über die Kosten klar zu werden erfolgte der einstimmige Beschluss der Herausgabe im Jahre 1898, wobei alle bis Ende 1894 eventuell noch einlaufenden Daten einbezogen und den Schluss dieser Arbeit bilden sollen; andere Details sind in späteren Sitzungen zu berathen und werden dem Herrn Antragsteller zur Bestreitung der erforderlichen Porti, Schreibmaterialien etc. die hiezu nöthigen Mittel bewilligt und dem Vortragenden für seinen ausführlichen instructiven Bericht der Dank der Anwesenden ausgedrückt.

Herr Fritz Zeller bringt ein Schreiben des k. und k. Oberstjägermeisteramtes de dato 1. Mai 1894 zur Verlesung; nachdem im Mai bereits Vögel wie Säugethiere in Brut- und Setzzeit sich befinden, wird dem Vereine nur die Betretung der allgemeinen Wege gestattet, weshalb beschlossen wird, dem erwähnten Amte den Dank für die wenn auch beschränkte Excursion auszudrücken und mitzutheilen, dass dermalen von einer Excursion Abstand genommen wird, dagegen aber um Bekanntgabe bittlich zu werden, ob im Frühjahre 1895 zum Besuche im April die Betretung der Lobau ohne weitere Beschränkung gestattet wird, hinweisend, dass dem Vereine hauptsächlich die Besichtigung der Reiher- und Cormoran-Colonien am Herzen liegt und Gebiete, wo andere Vögel im Brutgeschäft gestört würden, ohnehin nicht besucht werden.

Herr J. P. Prážak schlägt den Schriftentausch vor mit dem Naturhistorischen Club in Prag und dem Comité für die Landesdurchforschung Böhmens, was einstimmig Annahme findet und dem Herrn Antragsteller überlassen wird, sich über den Beginn des Austausches mit diesen beiden Corporationen ins Einvernehmen zu setzen.

Schluss der Sitzung 1/8 Uhr Abends.

K. Ad. Bachofen v. Echt,
Vorsitzender.

Aus den Vereinen.

Der „**ö. österr.-ungar. Geflügelzuchtverein in Wien**“ versendet nachstehendes Circular:

P. T.

Um einem mehrfach geäußerten Wunsche seitens mehrerer Kaninchenzüchter zu entsprechen, hat das Directorium des **ö. österr.-ungar. Geflügelzuchtvereines** in Wien, k. k. Prater Nr. 25, vorbehaltlich der Genehmigung durch die nächste Generalversammlung, in seiner Sitzung vom 25. a. c. beschlossen, eine Section für Kaninchenzucht unter der Bedingung zu errichten, dass sich eine genügende Betheiligung seitens der interessirten Kreise ergibt.

Es ergeht daher an alle Züchter, sowie Liebhaber von Kaninchen die höfliche Einladung, dem **ö. österr.-ungar. Geflügelzuchtvereine** als Mitglieder beizutreten. Nachdem der Verein nun eines der bestehenden Fachorgane für Kaninchenzucht den Mitgliedern, welche der Kaninchensection angehören, beizustellen beabsichtigt, wodurch auch in dieser Hinsicht für praktische und fachgemässe Anleitung gesorgt sein wird, so werden diejenigen P. T. Mitglieder, welche nebst Geflügelzucht auch Kaninchenzucht betreiben, oder speciell Kaninchenzüchter sind und der Kaninchenzucht-Section beitreten wollen, ersucht, diesbezüglich uns gefällige Mittheilung zukommen zu lassen, nachdem nur ein specielles Fachblatt für Geflügelzucht, bezw. Kaninchenzucht jedem Mitgliede gratis zugestellt wird; bei verlangtem Bezug von zwei Fachblättern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Bitte. 116-117](#)